Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 57. Donnerstag den 8. März 1838.

Bekanntmachung.

Die im vorigen Jahre auf dem Grundstücke:

1) des Bäckermeister Keltsch, Nr. 4, an der Breiten Straße;
2) der verwittweten Kaufmann Weniger, Nr. 4 am Holzplatze, und
3) des Posamentirer Fuchs, Nr. 7, an der Kupferschmiede-Straße stattgefundenen Feuerschäden haben zusammen 17178 Rthlr. 6 Sgr. betragen.

Behufs Vergütigung derselben ist von uns mit Zustimmung der Wohllöbl. Stadt-Verordneten-Versammlung beschlossen worden: von jedem Hundert Rthlr. der Versicherungssumme der zur hiesigen städtischen Feuer-Societät gehörigen Häuser einen Beitrag von Zwei Silbergroschen einzuheben, wonach denn, die Hauptsumme des Feuer-Societäts-Catasters zu Grunde gelegt, ein Betrag von 15188 Rthlr. 5 Sgr. zur Ausschreibung kommt, das übrige Vergütigungs-Quantum aber aus den Beständen beschafft wird.

Indem wir dies sämmtlichen Mitgliedern der städtischen Feuer-Societät hiermit bekannt machen, fordern wir dieselben zugleich auf, ihre Beiträge in dem Zeitraume vom 16. Februar bis zum 31. März d. J. einzuzahlen, und haben Diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht entsprechen sollten, zu gewärtigen, daß der Beitrag von ihnen exekutivisch eingezogen werden wird.

Es kann die Einzahlung, mit Ausnahme der Sonntage, täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr an den Feuer-Societäts-Kassen-Rendanten Herrn Meißner in dem Lokale des Einquartirungsamtes auf dem Rathhause erfolgen.

Breslau, den 12. Februar 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Breslau, 7. März. Herr Johann Wilhelm Fischer, Ritter des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse, Königl. Consistorialrath (seit 1810), erster Assessor des Stadt-Consistoriums, Inspektor der Kirchen und Schulen der Diöces Breslau I., Pfarrer der Hauptpfarrkirche St. Maria Magdalena in Breslau, geb. am 13. December 1762, empfing am 7. März 1788 die geistliche Weihe, und wirkte fünfzig Jahre hindurch ununterbrochen für Kirche und Schule mit einer ausdauernden Kraft, wie sie selten gefunden wird. — Alle daher, welche Beruf und Liebe mit dem Jubilar verbunden halten, achteten es für eine heilige Pflicht, zur Feier seines Jubeltages beizutragen, und dadurch einen Beweis ihrer Verehrung zu geben. — Am Morgen des eigentlichen Jubeltages (Mittwoch, 7. März) begab sich das gesammte Personale der Hauptpfarrkirche St. Maria Magd., an das sich das Chorpersonale der beiden Hauptpfarrkirchen St. Elisabeth und St. Bernhardin anschloß, aus der Senioratswohnung in festlichem Zuge in das Pfarrhaus, und begrüßte den Jubelgreis mit einem hiezu gedichteten Choralgesange. Hierauf begaben sich das Magdalenen-Ministerium, sämmtliche Cantoren und Ober-Organisten, und die Ersten der übrigen Kirchenbeamteten in das Wohnzimmer des Jubelgreises, wo Hr. Senior Berndt ihm mit kurzen Worten den Glükkwunsch des Magdalenen-Kirchenpersonales und der Chöre der beiden andern Hauptkirchen darbrachte. Die Tochter eines Kirchenbeamteten überreichte ihm sodann, begleitet von einer herzlichen Ansprache, eine silberne Schale, deren Umschrift:

> Weihgeschenk, zum 50jährigen Amtsjubiläum ihres hochwürdigen Pfarrers, des Kgl. Cons. R. und Ritters Herrn J. W. Fischer, dargebracht v. d. gesammten Personale der Magd. K. zu Breslau am 7. März 1838

ihren Zwekk andeutet. Mit Rührung nahm der Jubilar die dargebrachte Gabe auf, und sprach aus dem Herzen zu Herzen. Ein Hymnus, einer Composition Berners untergelegt, schloss.

Sodann brachten die Kirchendiener sämmtlicher hiesiger evangelischer Kirchen ihren Glükkwunsch dar, und empfingen freundliche Erwiederung.

Noch zu gedenken ist einer Festgabe, welche dessen magdalenischer Amtsgenossen einer, Hr. Diakonus Schmeidler, als eine Frucht gründlicher historischer Forschung, dem Jubilar widmete:

> Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Haupt-Pfarrkirche St. Maria Magd. zu Breslau vor der Reformation. Denkschrift ꝛc. (34 S. 4.)

Nachdem der Jubilar die, auf den Nachmittag dieses Tages treffende erste Fastenpredigt selbst gehalten, und dadurch seinen Jubeltag geheiligt hatte, empfing er von der Magdalenen-Gemeine durch einen, aus 14 hochgeachteten Gliedern derselben gebildeten, Comité Glükkwunsch und zwei silberne Kandelaber als Festgeschenk. Ein zweites, bestehend in einer kostbaren Kanzeldekke aus rothem Sammet mit Gold gestikkt, und mit goldnen Franzen besetzt, empfing die Kirche als ein sehr willkommenes Parament, das an den Jubilar dauernd erinnern wird.

Nunmehr (Abends 6 Uhr) kam das gesammte Lehrerpersonale derjenigen Schulen, welche in dem Jubilar ihren Inspektor verehren, im Zuge aus dem Senioratshause in das Pfarrhaus, das zu diesem Zwekke festlich erleuchtet, mit Efeugewinden geschmükkt und mit drei Transparents (Heil dem verehrten Freunde der Jugendbildung — J. W. F. — 50) verziert war. Die Lehrer der Landschulen eröffneten die Feier mit einem Gesange. Diesem folgte der Glükkwunsch, ausgesprochen von Hrn. Victor Morgenbesser, und begleitet von zwei Jubelgaben (Morgenbessers Geschichte der Bernhardinkirche und das sprechende ähnliche Bild des Jubilars). Nachdem der Jubelgreis seinen Dank in längerer herzlicher Rede ausgesprochen, machte ein Gesang der Lehrer der städtischen Schulen seines Inspektorates den Beschluß. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, 5. März. Angekommen: Der General-Major und Kommandant von Breslau, von Strantz I., von Breslau. — Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der Remonten, von Cosel, nach Königsberg in Pr. Der Fürst Alexander Golicyn, nach Warschau.

Koblenz, 24. Februar. Der Karneval, längst vorbereitet durch zahlreiche Versammlungen lustiger Gesellen mit und ohne Mütze, ist gestern Abend durch einen feierlichen Fackelzug eingeleitet worden. Der Fackelzug ging, wie sonst, mit rauschender Musik seinen Weg am Hause des Oberpräsidenten vorbei. — Bei der letzten Liedertafel im hiesigen Civil-Casino, welcher 3 bis 400 Personen aus dem höhern Bürger- und Beamtenstande, Herren und Damen, beiwohnten, bemerkte man mit Vergnügen die Anwesenheit unsers Oberpräsidenten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. März. Man erwartet nun den Bundes-Präsidial-Gesandten Herrn Grafen von Münch-Bellinghausen in der nächsten Woche von Wien zurück. Die Sitzungen der Bundes-Versammlung, deren Wiederanfang durch anhaltendes Unwohlsein des Königl. Preußischen Bundestags-Gesandten, Herrn Generals von Schöler, verzögert worden, dürften alsdann ungesäumt wieder beginnen. — In Bezug auf die bevorstehende Oster-Messe ist bereits eine amtliche Bekanntmachung erschienen; die Messe beginnt am 9. April und die Vorbereitungen dazu werden bald lebhafter getroffen werden. Für den Großhandel verspricht man sich viel, dagegen wird auch diesmal der Detailhandel bei zweifelhafter Witterung und nach einem so strengen und langen Winter, der allen Ständen außerordentliche Opfer abforderte, keinen günstigen Resultaten entgegensehen dürfen. — Die Bauten an dem hiesigen Haupt-Zoll-Amt sind nun ganz vollendet; ihre Zweckmäßigkeit wird von Niemand verkannt.

Leipzig, 2. März. Diesen Morgen wurde die sterbliche Hülle unseres Pölitz der Erde übergeben. Einfach, wie er selbst es gewollt, war das Begräbniß, aber die freiwillige Theilnahme von Seiten des Magistrats, der Bürger, der Universität und der akademischen Jugend gab der Feier eine höhere, vaterländische Bedeutung. Dreifach sprach sich in diesem Vereine Leipzigs gemeinsame Anerkennung des letzten Willens des Verstorbenen aus. Sie war das öffentliche Zeugniß für ein gemeinnütziges, diesseits des Grabes noch wohlthätig fortwirkendes Leben. Der Ordner der rührenden Feierlichkeit, ein vieljähriger, vertrauter Freund des Verewigten, Stadtrath Dr. Seeburg, bezeugte dies an der Gruft mit kräftiger Rede aus tief bewegter Brust. Er richtete an die Studirenden des verdienten Lehrers letztes Weihewort einer Stiftung, die als die edle Frucht vieljähriger Anstrengung das Denkmal seiner Gesinnung bleibt. Darauf legte er den sinnbildlichen Kranz des Verdienstes auf den Sarg; der erste Geistliche der

Stadt, Professor **Dr. Großmann**, rief den Segen des Höchsten herab, und unter dem frommen Gesange der Studirenden schloß sich die Gruft auf unserem Friedhofe, welcher die Asche so vieler Unvergeßlichen umschließt.

* Hildburghausen, 28. Febr. 1838. (Eingesandt.) Bei der vor hiesigem Magistrat und einer Deputation der Herzogl. Landes-Regierung heute stattgefundenen öffentlichen Aktienzeichnung zur 2ten Sektion der Hanseatisch-Süddeutschen Central-Eisenbahn ist die unserer Stadt zugetheilte Quote von 500,000 Fl. im 24 Fl. Fuß durch 220 meistens inländische Unterzeichnungen völlig gedeckt worden. — Große, für hiesige Quote eingetroffene auswärtige Aufträge, zum Belaufe von etwa einer halben Million Gulden, mußten zurück bleiben, werden aber theilweise Ausführung durch den Rest der Meininger Quote erhalten, welche heute bis 4 Uhr noch nicht ganz gezeichnet war. — Die bekannt gewordenen Anmeldungen zu den Frankfurter und Augsburger Quoten beliefen sich bereits am 26. Februar auf Vier Millionen Gulden; folglich auf mehr als das Doppelte der erforderlichen Summe. — P. S. (Durch Staffette.) — Coburg, 28. Febr., 5 Uhr Abends. — Unsere heutige öffentliche Zeichnung für die Central-Eisenbahn deckte die uns zugetheilte Quote (eine halbe Million Gulden) binnen 4 Stunden. Um 2 Uhr mußte, des zu großen Andrangs der Anmeldungen wegen, ein dritter Schreiber angestellt werden, und um 4 Uhr belief sich die gezeichnete Gesammtsumme über 800,000 Gulden. — Die Aktien kommen meistens in feste Hände und wäre die Summe von 500,000 Gulden nicht erreicht worden, so lag es in der Absicht der hiesigen Landstände, für die Restsumme zu inscribiren. Hier hergelegte unlimitirte Aufträge aus Frankfurt und Augsburg mußten ganz unberücksichtigt bleiben.

Oesterreich.

Wien, 1. März. (Privatmittheilung.) Heute beginnen bei Hof die Trauer-Andachten für den verewigten Kaiser Franz, und werden Morgen mit feierlichen Exequien geschlossen. J. M. die Kaiserin Mutter hat mit ihrem ganzen Hofstaat schon gestern Trauer angelegt, und ließ heute alle alten Diener des verstorbenen Kaisers zum Handkuß. — Die versammelten Stände von Siebenbürgen haben S. M. den Kaiser mittelst einer Repräsentation um Verlängerung des Landtags gebeten, und S. M. hat dieser Bitte Gehör gegeben, jedoch mit dem ausdrücklichen Befehl, daß der Schluß des Landtags unwiderruflich auf den 30. d. M. festgesetzt bleibt. S K. H. der Erzherzog Ferdinand ist beauftragt worden, das diesfällige Rescript den versammelten Ständen mitzutheilen. — Das Thauwetter hält hier an und man sieht mit Spannung dem Abgange des Eisstoßes auf der Donau entgegen. Bei Preßburg stand gestern die Eisdecke noch fest.

Wien, 3. März. (Privatmitth.) Unsere vorgestrige Theaterzeitung und mehre andere hiesige Journale enthalten eine Berichtigung einer Korrespondenz-Nachricht der Berliner Vossischen Zeitung und des Schwäbischen Merkurs aus Wien vom 11. Febr., worin eine im Kärnthnerthor-Theater ausgebrochene Feuersbrunst gemeldet wird, die sich gar nicht ereignete. — Seit vorgestern bildet das Tagesgespräch ein gräßlicher, mit unerhörter Frechheit verübter Raubmord, der an einer reichen Wittwe und Hausbesitzerin in einer hiesigen Vorstadt begangen wurde. Man fand die Ermordete, welche sich durch wucherische Geldgeschäfte viele Feinde gemacht hatte, mit mehren Wunden in ihrer Wohnung aufgehängt. Nach der Aussage ihrer kleinen Enkelin, welche die Ermordete (die sich aus Geiz nicht einmal eine Magd hielt) weggeschickt hatte, war zuletzt ein eleganter Herr angeblich in Geschäften zu der Großmutter gekommen, und auf ihn fällt natürlich der Verdacht. Man giebt den Raub der Juwelen, Gold und Silber auf viele Tausend Gulden in Conv.-M. an. — Nach Privatbriefen aus Mailand sollen sich die Central-Congregationen im Lombardischen Königreich bereits erklärt haben, 3 Millionen Lires zu den Krönungskosten beizutragen.

Triest, 13. Febr. Ein hiesiges großes Handelshaus hat Briefe aus Alexandrien vom 8ten Januar empfangen, in welchen eine Schiffssendung annonzirt ist, welche, sobald das Meer etwas sicherer wird, aus Aegypten hierher erfolgt. Der Vice-König, der den Fürsten Pückler-Muskau mit Artigkeiten, Ehren und Geschenken überhäuft, hat ihm zum Abschiede noch drei schöne junge arabische Pferde verehrt, die er durch Araber ihm franco hierher nach Triest sendet. Mit ihnen kommen zugleich die Aegyptischen Sammlungen des Fürsten, sein behendes Reise-Dromedar aus der Wüste, drei schönäugige Gazellen, Affen, sein Dongalesischer Hengst von edelster Race, noch zwei andere arabische Pferde, sodann Alterthümer, Papyrusrollen aus Mumiensärgen, Pflanzen, Blumen-Sämereien u. s. w.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Febr. (Beschluß d. gestern abgebrochenen Artikels).

In Betreff des Polizeiwesens von Polen wurden die früher bestandenen allgemeinen Verordnungen und Bestimmungen über das müßig umherstreifende Gesindel, die Pässe und Aufenthalts-Karten, die Aufsicht der Fahrzeuge auf der Weichsel 2c. erneuert. Nirgends bemerkte man besondere Unordnungen, sonst eine gewöhnliche Folge der Volks-Aufstände. Um der Polizei von Warschau den Dienst zu erleichtern, ward die ganze Stadt in den letzten Jahren statt der früher bestandenen acht, in 20 Bezirke, die Polizei selbst aber in die administrative und exekutive getheilt. — Der Zustand der gewerblichen Industrie in Polen war bis zum Jahre 1830 bekanntlich sehr blühend. Einige Manufaktur- und Fabrik-Etablissements wurden während und nach dem Aufruhr durch Feuersbrünste vernichtet, andere wurden geschlossen und später außerhalb der Gränzen des Königreichs verlegt. Am meisten litten die Tuch-Manufakturen; die Quantität der bisher in Polen erzeugten Woll-Fabrikate verminderte sich nach dem Jahr 1830 um 5 Millionen Ellen. Nach Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung erlaubte der Kaiser, aus Polen an 700.060 Arschin Tuch unter verringertem Zoll in Rußland einzuführen; überdies wurden für die Armee an 100,000 Ellen Tuch angekauft; dieser Maßregel allein ist es zuzuschreiben, daß die in den Jahren 1833 und 1834 gefertigten Tuche im Preise einigermaßen wieder stiegen. Die Produktion der Baumwollen-Fabrikate verdoppelte sich in den gedachten beiden Jahren. Indem die Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit auf den Zustand der Manufaktur-Industrie, als eine der ergiebigsten Quellen der National-Wohlfahrt in Polen richtete, suchte sie den Fabrikanten alle mögliche Aufmunterung und Unterstützung in ihrem Gewerbe zu gewähren; dies geschah durch Vorschuß-Summen auf verlängerte Fristen; Erlaß früherer Rückstände und Verleihung von baaren Geldbeiträgen. Hülfsleistungen der Art blieben nicht ohne glückliche Erfolge. Einige Fabriken sind jetzt neu entstanden, andere haben sich erweitert und vervollkommnet. In den letzten drei Jahren sind an 40 Privilegien auf Verbesserungen und neue Entdeckungen im Fache der Ackerbau- und Manufaktur-Industrie ausgegeben worden.

In der im Königreich Polen begründeten Feuer-Assekuranz-Gesellschaft belief sich im Jahre 1835 der Werth sämmtlicher assekurirten Gebäude auf die Summe von 505,187,000 Gulden Polnisch, und übertraf die vom Jahre 1829 um 112,204.000 Gulden. Im Jahre 1833 ward dieser Gesellschaft auch das Privilegium auf die Assekuranz beweglicher Objekte verliehen, deren Werth im Jahre 1834 sich auf 13,539,000 Gulden belief.

Während der Kriegs-Operationen des Jahres 1831 erlitten die Chausseen von Kowno, Brzesc und Kalisch große Zerstörungen, die bedeutende Reparaturen erheischten; die meisten Brücken, vornehmlich die bei Segresch, Ostrolenka und Lomscha mußten hergestellt werden. Die Ausführung aller dieser Bauten, die Ausbesserung der größeren und kleineren Landwege kosteten der Regierung an 800,000 Gulden und wurden im Frühling 1832 ganz beendigt. Die Strecke der jetzt im Königreiche ganz ausgebauten großen Wege beläuft sich auf 1475 Werste (210 Meilen). Ihre Unterhaltung kostet jetzt nicht mehr denn 5000 Gulden. Die im J. 1829 begonnene Einfassung der Weichsel-Ufer durch Barrièren und Trottoirs, sowohl ober- als unterhalb Warschau's, ward später fortgesetzt. Die Zahl der Hospitäler hat sich in den letzten drei Jahren um zwölf neue vermehrt. Die Gefängnisse haben eine verbesserte Einrichtung erhalten. Das Postwesen hat sich in den letzten Jahren bedeutend erweitert. Seit dem Februar 1832 besteht zwischen Petersburg und Warschau eine wöchentliche Extrapost.

Die Zahl der römisch-katholischen Kirchendiener beläuft sich im ganzen Königreiche auf 2204, der Mönche auf 845, der Novizen auf 230. In 10 geistlichen Ordens-Gesellschaften und 28 Klöstern zählt man außerdem an 300 Nonnen und 40 Novizen. Für höhere Ausbildung der römisch-katholischen Geistlichkeit organisirt die Regierung gegenwärtig in Warschau eine geistliche Akademie, wozu der Entwurf von einem besonderen Comité ausgeht. Diese Anstalt ist fast ganz vollendet. Die Zahl der Individuen des Griechisch-Russischen Kultus hat sich seit dem Jahre 1830 in Polen sehr vermehrt. Er zählt 6 Pfarrkirchen und 1 Kloster. Die Geistlichkeit beläuft sich auf 49 Individuen. Der im Königreiche Polen die Angelegenheiten der Russisch-Griechischen Kirche leitende Vikar-Bischof der Volhynischen Eparchie ist seit 1833 zugleich Mitglied der Kommission der innern und geistlichen Angelegenheiten. In der Griechisch-unirten Kirche zählt man in 360 großen und kleinen Gemeinden 305 Individuen der Welt-Geistlichkeit, 25 Mönche und 44 Novizen. Evangelische Gemeinden giebt es im Königreiche 40 und 7 reformirte. In Warschau besteht auch ein Bethaus für Personen des Englischen Kultus.

Gleich nach Dämpfung des Aufruhrs war die Erhaltung der bestehenden Lehr-Anstalten und die Erweiterung der Elementar-Schulen eine wesentliche Sorge der Regierung. Später ward ein neues Lehr-System eingeführt; es kamen mehre neue Gymnasien hinzu, und darin eine Klasse für den höheren Unterricht. Die Kommission des öffentlichen Unterrichts erhielt zur Beihülfe ihres General-Direktors ein besonderes Conseil für National-Bildung. Als Haupt-Tendenz gesellschaftlicher Bildung ward als Basis: Verbesserung der Sitten, auf Moralität und Religion gestützt, angenommen. Die bestehenden Lehrbücher unterlagen einer Revision; die von der Regierung approbirten wurden in neuen Auflagen abgedruckt, wofür sie allein im Jahre 1834 an Druckkosten 50,000 Gulden zahlte. Zum Unterricht in der Russischen Sprache und Literatur wurden Lehrer aus Rußland berufen. Die Kommission beschränkte sich nicht allein auf Vermehrung und Verbesserung der gesellschaftlichen und Kron-Lehr-Anstalten, sie unterwarf auch die Jugend-Erziehung in Privat-Anstalten ihrer sorgfältigen Aufsicht. Die Zahl der Lernenden in den öffentlichen und Privat-Lehr-Anstalten belief sich im Jahre 1834 auf 43,791 Individuen. Dieser Kommission unterliegt auch die Censur aller im Königreiche selbst gedruckten, wie der über die Grenze eingeführten Bücher; sie bedient sich dabei der im Kaiserstaate geltenden Vorschriften.

Im Ressort der Verwaltungs-Kommission für das Justizfach nimmt man wahr, daß die Friedensgerichte sich sehr heilsam erweisen und gegen ein Drittheil aller Streitsachen, bevor sie zu den Civilbehörden übergehen, geschlichtet werden. In allen Kriminal-Gerichtshöfen des Königreichs belief sich die Zahl der im Jahre 1834 anhängig gemachten Sachen auf 53,235, mit den aus früheren Jahren herübergekommenen auf 61,839, von welchen 52,537 völlig abgethan wurden und 9302 aufs Jahr 1835 übergingen. Von Kriminal-Verbrechern ward im Jahre 1834 einer zur Todesstrafe, vier zum Festungs-Arrest, 149 zur Gefängniß- und 2364 zu Korrektionsstrafen verurtheilt. Die Zahl der inhaftirten Verbrecher belief sich im letzten Jahre auf 11,304. Unter ihnen befanden sich 10,264 männliche, 1040 weibliche Individuen. Im Jahre 1833 betrug in der Gesammtzahl der Arrestanten das weibliche Geschlecht den 6ten Theil, jetzt nur den zehnten. Die Kapital-Verbrechen vermindern sich von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1829 gewährte der Kaiser 3904 Arrestanten, von welchen neun Individuen, nach den Aussprüchen der Gerichte, Todesstrafe erleiden sollten, die Begnadigung.

Die Finanz-Kommission und Rent-Kammer bezog aus den Zoll-Einkünften des Jahres 1834 eine Revenue von 9,049,000 Gulden. Zur Unterdrückung der Contrebande ergriff die Kommission die strengsten Maßregeln, durch welche es ihr gelang, diesen Zweig des Staats-Einkommens auf seinen früheren geregelten Fuß wiederherzustellen. Die Rückstände aus dem Einkommen der Kron-Domainen und Forsten hatten sich während der Insurrektions-Epoche zu einer bedeutenden Höhe gehäuft und beliefen sich im Moment der wiederhergestellten gesetzlichen Ordnung und Ruhe auf 10,673,000 G. Wie oben gezeigt, mußte die Regierung in der Folge zur Aufhülfe der ganz zerrütteten Kronbauern bedeutende Opfer an Getreide, Holz und baarem Gelde aussetzen. In den letzten Jahren hat sich dieses

Einkommen zwar verstärkt, die Rückstände aus diesen Zweigen betragen aber immer noch an zwei Millionen. In dem Münzhofe zu Warschau sind bis zum Ausgange des Jahres 1833 3,267,000 Gulden geprägt worden. Im Jahre 1834 wurden für die Münzprägung die neuen Stempel mit Russischen und Polnischen Inschriften eingeführt. Die Polnische Nationalbank befand sich bis zum Ausbruche der Insurrektion im blühenden Bestande; diese bedrohte sie mit gänzlichem Verfall, doch durch eine streng-gewissenhafte Erfüllung ihrer Verpflichtungen stellte sie ihren früheren Kredit wieder her. Eine der ersten Anordnungen des Statthalters betraf die Sicherheit der deponirten Kapitalien. Die von den Insurgenten aus der Bank genommene Geldsumme überstieg 500,000 Gulden; sie wurde der Bank restituirt; so hatten ihre Operationen denn wieder den früheren Erfolg; doch verminderten sich diese gegen die früheren bedeutend. Im Jahre 1833 beliefen sich die baar vorhandenen Geldsummen auf 103,000,000 G. Eine der gemeinnützigsten und wichtigsten, von der Bank seit Wiederherstellung der Ruhe unternommenen Operationen ist die Errichtung von Chausséen, deren sie sechs auszuführen übernommen und für welche sie 14 Millionen Gulden bestimmt hat.

Großbritannien.

London, 24. Febr. Vorgestern wurden unter dem Vorsitz des Serganten Adams die Gerichts-Sessionen von Middlesex eröffnet. In der ersten Sitzung beschäftigte man sich hauptsächlich mit einer Diskussion über die Wirkungen des Systems der Absonderung und des Schweigens in den Zucht- und Besserungshäusern. Lord J. Russell hatte in einem Schreiben an den Middlesexer Gerichtshof anempfohlen, einen Versuch mit der Absonderung der Gefangenen zu machen; Herr Hoare war aber der Meinung, daß diese amerikanische Straf-Methode für England nicht passe und sich namentlich für kürzere Haft in Zuchthäusern nicht eigne, auch zu kostspielig für die Steuerpflichtigen sei. Herr Laurie stimmte dieser Ansicht bei und erwähnte überdies einiger in Glasgow vorgekommener Fälle, wo die Absonderung zu Wahnsinn geführt habe; am wenigsten aber, glaubte er, sei die Anwendung dieses Systems bei Kindern statthaft, und man müsse sich darüber empört fühlen, wenn man höre, daß in einem englischen Zuchthause wirklich Mädchen von 7, 8 und 10 Jahren, die noch nach der Puppe verlangt hätten, auf ein und zwei Jahre in einsame Zellen eingesperrt worden seien. Herr Hoare zeigte jedoch an, daß diese Kinder wahrscheinlich in diesen Tagen aus ihren Kerkern würden erlöst werden." Der Courier stellt bei dieser Gelegenheit folgende Betrachtungen über das Straf- und Besserungsverfahren in England und anderen Ländern an. Nachdem er sich zuerst heftig darüber ausgesprochen hat, wie schädlich es sei, die Verbrecher ohne Rücksicht auf den Grad ihrer Verderbtheit, zu einander zu sperren, fährt er also fort: „Der menschliche Scharfsinn hätte kaum vollkommenere Schulen für Laster und Verruchtheit ausfindig machen können, als die Gefängnisse Englands und Frankreichs, und es ist jetzt eine unbezweifelte Thatsache, daß der Neuling in Verbrechen, der in ein Englisches oder Französisches Gefängniß kommt, gewöhnlich als vollendeter Bösewicht daraus hervorgeht. Was das System der einsamen Einsperrung anbetrifft, so ist dasselbe in Amerika durchaus mißglückt. Einen Menschen in eine Zelle einschließen und ihn da dem Brüten über dem schwarzen Verzeichniß seiner Verbrechen zu überlassen, ist eine moralische Tortur, die von Wenigen überstanden wird. Wenige Tage, ja oft nur wenige Stunden angewandt, bändigt sie das wildeste Herz und bringt den Verhärtesten dahin, sich lieber jedwedem noch so lästigen Zwange zu unterwerfen, als sich einer Wiederholung dieser Feuerprobe auszusetzen; aber moralisch ist der Sträfling dadurch nicht gebessert. Auch das System des Schweigens, wie das der einsamen Absonderung, muß fehlschlagen, wenn es nicht mit Beschäftigung verbunden wird. Man lasse die Gefangenen nur Steine von einem Ende des Hofes zum anderen tragen, und sie haben schon, was sie bedürfen, und durch dessen Mangel die Meisten zu Verbrechen verleitet wurden, regelmäßige Beschäftigung. Das System des Schweigens hat sich zu Auburn in Amerika wirksam erwiesen, weil es dort mit einer beständigen nützlichen Beschäftigung verbunden wurde. Zu Vilvorden bei Brüssel muß der Verbrecher im Gefängnisse die Arbeit treiben, welche er versteht, und wenn er gar keine gelernt hat, so lehrt man ihm eine. Mancher, der als gefährlicher Verbrecher in solche Gefängnisse gekommen, hat sie als ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft verlassen."

Frankreich.

Paris, 22. Februar. Mein Freund C. kam vor einigen Tagen zu mir und erbot sich, mich zu einem Feste zu führen, das zu Ehren eines großen Deutschen gefeiert werde. Vergebens rieth und forschte ich, er wollte nicht mit der Sprache heraus; ich mußte mit ihm in den Wagen steigen, ohne zu wissen, wohin es ging. In der Chaussée d'Antin angekommen, sagte er mir endlich: „Wir gehen zu Dr. Hahnemann; es ist heute (19. Febr.) die Feier seines 83sten Geburtstags; Sie werden hier Gelegenheit haben, von Ihrem Irrthum hinsichtlich des Standes der Homöopathie in Paris zurückzukommen." Die Straße de Milan, wo Hahnemann wohnt, stand, wie dieß bei großen Soiréen immer der Fall ist, links und rechts voll von Equipagen und Miethkutschen. „Der Vater der Homöopathie, sagte mein Freund, wohnt, wie Sie sehen, nicht schlecht;" wir kamen durch ein Hofthor und einen Hof, nach einem von einem Garten umgebenen Hotel, das Hahnemann allein bewohnt, und traten im ersten Stock in einen von beau monde angefüllten Salon, in dessen Mitte eine mit einem goldenen Lorbeerkranz gezierte Marmorbüste stand. „Dieß," sagte C., „ist die Büste Hahnemanns — und mit diesem goldnen Lorbeerkranz ward sie zur Feier seines heutigen Geburtstages von seinen dankbaren Jüngern und Freunden geziert." Auf den beiden über die Schultern herabhängenden Enden des Kranzes waren bedeutende Namen aus allen Ländern Europa's und Amerika's eingegraben. Die Büste ist eine Schöpfung Davids, der, selbst ein eifriger Anhänger der Homöopathie, bei dieser Feier zugegen war. Als C. mich bei ihm einführte, sagte mir dieser eben so anspruchslose und liebenswürdige als geniale Künstler: er kenne und liebe die Deutschen; er habe Deutschland vor einigen Jahren bereist, und seine Zuneigung sei durch die persönliche Bekanntschaft mit unsern Landsleuten noch erhöht worden; er schätze sich glücklich, daß ihm vergönnt worden sei, das Bild zweier großen Deutschen der Nachwelt zu überliefern. Während ich mit David über Börne sprach, den er mit Rührung seinen theuern Freund nannte, trat Hahnemann, ein blühender Greis, dem man eher 63 als 83 Jahre geben würde, an der Hand seine Gattin, einer Frau von geistreichem Aeußern, in den Saal und bewillkommnete mit treuherzigem Lächeln und Händedruck seine Gäste. Einer der ersten homöopathischen Aerzte von Paris nahm hierauf den edeln Greis an der Hand, führte ihn vor die bekränzte Büste und verhieß ihm in begeisterter Rede die Unsterblichkeit. Ihm folgten französische und italienische Dichter mit Festgedichten, worauf deutsche Tonkünstler, wie Kalkbrenner, Panofka, Hale, die Gesellschaft mit ihrem Spiel entzückten. Beim Nachhausefahren sagte C.: „Sie haben gesehen, wie viele Italiener, Engländer und Amerikaner diesem Fest anwohnten, und welche Klasse der Franzosen an die Homöopathie glaubt. Hahnemann gewinnt jährlich nicht weniger als 200,000 Franken. Sie wissen nun, wo er wohnt; thun Sie mir den Gefallen und bemühen Sie sich morgen früh in dieses Haus und Sie werden sehen, ob es mit dem Glauben an Hahnemann und seine Kunst in Paris zu Ende geht." Als ich am folgenden Tage in das Hahnemann'sche Hotel kam, fand ich den Vorplatz und die Treppe mit armen Leuten angefüllt, die Hahnemann umsonst behandelt, und in den Vorzimmern zählte ich nicht weniger als funfzehn Personen. (Allg. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 17. Februar. Im Senat ereignete sich gestern ein überraschender Vorfall. Es wurde nämlich folgende Eingabe verlesen und an die Vollmachten-Kommission verwiesen: „An den Senat. Als geborner Senator in Folge des Art. 20 der am 18. Juni 1837 promulgirten Konstitution der Monarchie, füge ich das Aktenstück bei, mit welchem ich darthue, daß in mir die von dem Gesetz erheischten Bedingungen vorhanden sind; sobald man einen Beschluß gefaßt haben wird, verkündige man mir den Tag, an welchem ich mich einstellen soll, um den Eid zu leisten. Der Infant von Spanien, Francisco de Paula Antonio." Der Art. 20 der Konstitution bestimmt zwar, daß die Söhne des Königs und des nächsten Thronfolgers, wenn sie 25 Jahre alt sind, Senatoren sein sollen, allein kann dieser Artikel eine rückwirkende Kraft auf einen Sohn Karl's IV. äußern? — Das Eco del Comercio erklärt sich heute abermals anf das wüthendste gegen jede Transaktion mit den Karlisten. „Zu glauben, daß eine solche möglich sei, ist Wahnsinn; dieses Mittel vorzuschlagen, ohne es für ausführbar zu halten, ist die größte Niederträchtigkeit." So spricht jenes Blatt. Die Espanna selbst räumt heute ein, daß eine Heirath der Königin Isabelle mit einem Sohne des Don Karlos unmöglich sei. Der Krieg sei eigentlich kein Erbfolge-, sondern ein Prinzipien-Krieg, und man müsse die dynastische Frage von dem Streite der Baskischen Provinzen um ihre Fueros trennen; letzterer lasse sich durch eine Ausgleichung beilegen.

(Kriegsschauplatz.) Aus Logronno wird unterm 19ten v. M. gemeldet, daß Espartero mit 450 Pferden und 2 Kanonen nach Haro abgegangen war, um die von einer Abtheilung Karlisten unterbrochene Verbindung zwischen Haro und Vittoria wiederherzustellen. Der Angriff gegen Estella ist nur aufgeschoben. Van Halen steht mit der schweren Artillerie bei Viana. Leon-el-Conde war über Villa-Barbara und Oleiza bis in die Nähe von Estella vorgedrungen; aber er führte keine Artillerie mit sich, und dies hinderte ihn, die Stadt anzugreifen. Zabala droht neuerdings, bei Mendavia über den Ebro zu gehen.

Griechenland.

Athen, 13. Februar. Vor einigen Tagen ist der Herzog Max in Bayern auf dem österreichischen Dampfschiffe im Piräus eingetroffen. Er besuchte unsere Hauptstadt und setzte am Abend desselben Tages seine Reise nach Smyrna fort.

Miszellen.

(Berlin.) Binnen Kurzem wird eine, durch die vielbesprochene, unsere medizinischen Staatseinrichtungen so heftig angreifende Schrift des Dr. Wasserfuhr hervorgerufene Vertheidigungsbroschüre durch den Angegriffenen, Präsident Rust, selbst veröffentlicht werden. Das medizinische Publikum sieht dieser Schrift mit großer Spannung entgegen.

(Paris.) Byron's „Parisina", in eine Oper verwandelt, mit Musik von Donizetti, ward am 24. Febr. auf dem hiesigen italienischen Theater aufgeführt, hat aber trotz der Mitwirkung Rubini's, Tamburini's und der Grisi nicht gefallen.

In der Umgegend von Marseille standen am 20sten v. M. schon viele Mandelbäume in Blüthe.

(Weibliche Doktoren.) An den vortrefflichen geburtshülflichen Anstalten in Paris, der maternité und der maison royale de santé fungiren nur Frauen, wo an der Spitze einer ganzen Armee von sages-femmes eine Vorsteherin steht, die häufig einen europäischen Ruf erlangt hat und nicht nur eine ausgebreitete Praxis versieht, sondern sogar einen Lehrstuhl behauptet. Wir nennen hier die verstorbene Madame Lachapelle und ihre noch lebende Nichte, Madame le Grand, sage-femme en chef de la maternité. Die berühmte Madame Roivin, sage-femme en chef de la maison royale de santé, ist zugleich Schriftstellerin, versteht lateinisch und — deutsch, hat Diplome von Paris und Montpellier, und nennt sich mit Stolz docteur en medicine de l'université de Marbourg, eine Würde, die sie beim letzten Jubiläum dieser Universität erhielt!

(Eine unbekannte Anekdote von der Malibran.) Bei der ersten Vorstellung des „Mädchens von Artois" in London, während sie mit ihrem Geliebten dort lag und ein langer Zug von Soldaten vorüberging, die sie suchten, fühlte sie sich durch die Anstrengung im Spiele so erschöpft, daß sie fürchtete, das Finale nicht singen zu können. In der obigen Lage aber, bei angeblichem Schlafe, gab sie dem Direktor zu verstehen, wenn er ihr ein Fläschchen füllen und zustecken könne, würde

sie so gut singen, daß das Publikum das Stück da capo verlange. Der Direktor ließ deshalb die Soldaten länger, als eigentlich bestimmt war, marschiren, füllte die Flasche und schob sie, dem Publikum unbemerkt, der Malibran zu, welche den Inhalt bald ausleerte, sich dadurch stärkte und das Finale mit endlosem Applauses sang.

(Weltevreden — Batavia.) Ein von uns seit einigen Jahren entbehrtes Vergnügen, nämlich ein deutsches Theater, wird hier nächstens wieder errichtet werden, denn es wird bereits am Basar lama (alter Markt) ein Privatgebäude zu diesem Zwecke vorbereitet. Ein solches Theater bestand schon in den Jahren 1830—33 hier, und da sich bei der kleinen Truppe, welche in demselben spielte, einige sehr gute Komiker befanden, so wurden die von derselben aufgeführten Stücke mit großem Beifall aufgenommen und sogar den Leistungen des hiesigen holländischen Theaters vorgezogen. Daher hat sich denn auch der Direktor dieses deutschen Theaters (ein Rheinländer von Geburt) ein bedeutendes Vermögen und ein anderes einträgliches Staats-Amt damit verdient. Daß dieses Theater nicht von längerer Dauer war, hatte seinen Grund in dem auf Sumatra's Westküste ausgebrochenen Krieg, indem die meisten beim deutschen Theater angestellten Personen, ihren Militärpflichten zufolge, nach jenen Gestaden abgehen mußten. Da nun aber dieser siebenjährige Krieg seit einigen Monaten beendigt ist und die früher hier garnisonirenden Truppen noch im Laufe dieses Monats in ihre früheren Standquartiere zurückkehren werden, so kann man auch gewiß noch vor Ende dieses Jahres (1837) auf die Eröffnung einer deutschen Bühne rechnen. Es ist dies um so mehr zu wünschen, da das hiesige holländische Schauspiel keinesweges den Erwartungen entspricht, welche Europäer vom Theater einer so großen und reichen Stadt haben, wie Batavia ist.

(Breslau.)

Das Wasser in der Oder begann hieselbst am 6ten d. M. bedeutend zu steigen. Nachdem die Oder am gedachten Tage die Höhe von 18 Fuß 6 Zoll am hiesigen Ober-Pegel erreicht hatte, stieg das Wasser bis zum 7ten früh zu einer Höhe von 23 Fuß. — Die Umgegend ist ganz unter Wasser. — Der Eisgang scheint ohne bedeutenden Schaden vorüber zugehen. Bis jetzt soll nur die Mühlenbrücke am Bürgerwerder stark beschädigt worden sein.

Bücherschau.

Leitfaden für den Selbstunterricht eines Unteroffiziers in den Elementar-Wissenschaften, so wie zum Gebrauch für Bataillons- und Regiments-Schulen der Preußischen Armee. Von Heinrich v. Wedell, Lieutenant ꝛc. Breslau. Graß Barth und Komp. 1838. XII. u. 115 S. Gr. 8.

Hülfsbücher zum Gebrauche beim Unterrichte in Gymnasien, Bürger- und Elementarschulen sind in reicher Auswahl vorhanden. Jede Messe fördert diesen Zweig der Literatur, dringt uns nur leider fast die Ueberzeugung auf, als sollte er bald für einen Industrie-Artikel gelten. Zur Ehre der Verfasser müssen wir allerdings auch bemerken, daß die raschen Fortschritte in den verschiedenen wissenschaftlichen Fächern hierin eine größere Thätigkeit bedingen; doch bleibt es immer eine auffallende Erscheinung, daß wir gegenwärtig nicht eben viel weniger Uebungsbücher als Schulen haben und daß deren Verfasser die ihrigen gern auf Kosten der vorhandenen herausstreichen. Anders verhält es sich mit der Hülfsliteratur, die dem Militair in die Hände gegeben werden soll. Gar dürftig ist hier die Auswahl; ja, wie es scheint, fehlt diese für den Unteroffizier und Gemeinen ganz. Darum richteten wir auf die oben genannte Schrift um so mehr unsere Aufmerksamkeit, als wir dabei zugleich erwogen, welch vortheilhaften Einfluß eine solche, unter richtiger Anleitung von Seiten des Lehrers, nicht nur auf den niedern Militair, sondern auch auf die untern Volksklassen äußern könne. Der Verfasser bemerkt, der Soldat müsse beim Unterrichte auf die verschiedenen Stufen der Volksbildung, deren Ziel er in der Elementar-Schule erreichte, zurückgeführt werden; das schon Erlernte, was ihm zur vollkommenen Erfüllung seines militairischen Berufes nothwendig ist, müsse durch Einübung und Wiederholung zu seinem festen Eigenthume gemacht und das, was dieser Beruf weiter erfordert, ihm außerdem noch eingeprägt werden. Hierzu wird der vorliegende Leitfaden nach allen Richtungen hin treffliche Gelegenheit darbieten. Der Verfasser giebt darin einen kurzen Abriß der deutschen Sprache, eine Anleitung zu militairischen Aufsätzen, welche durch zweckmäßige Beispiele für Jeden anschaulich gemacht wird, eine Anleitung zum Rechnen (mit ganzen Zahlen und Brüchen, Proportionen, Regel de tri und Zinsrechnung), eine kurze Skizze der Brandenburgischen Geschichte und der Geographie des preußischen Staates, worauf mit einer Notiz über die preußischen Orden geschlossen wird. Wie aus dem Gesagten ersichtlich wird, hat der Verf. einen reichen Stoff in den Kreis seines Buches gezogen; eine nähere Einsicht überzeugt uns aber auch, daß er diesen, den praktischen Gesichtspunkt und die Bestimmung desselben nicht aus den Augen verlierend, in angemessener Kürze und Gedrängtheit zu einem unentbehrlichen Handbuche für die niedern Militairs, zumal wenn sie als solche Unterricht erhalten, verarbeitet hat. N.

Dreisylbige Streck-Charade.

Erste Sylbe.

Ich bin ein Kind des Winters, und doch erzeugt mich der Sommer und Herbst. Jedem Mädchen bin ich ein willkommenes Geschenk, aber giebst Du ihr meinen Namen, schilt sie Dich ungeschliffen; und dennoch geizen Dichter nach der Ehre, ihre wässerigen Poesien nach mir genannt zu hören. — Große und kleine Kinder spielen gern mit mir, doch die Großen wollen mich klein, und die Kleinen groß haben. — Man versendet mich in alle Länder, und es möchte wohl selten eine Verladung ohne mich geschehen. — Willst Du Astronomie studieren, muß ich Dir die Sache erst recht deutlich machen. — Vor Zeiten trug man mich von ungeheurer Größe; auch jetzt fehle ich selten, und verlasse meine Besitzer oft selbst im Bette nicht, — doch bin ich dann klein und niedlich. — Im Mittelalter spielte ich bei Festen eine große Rolle, und es galt, mich geschickt zu handhaben. — Man findet mich von allen Größen und allen Stoffen, der Größeste und Schwerste den je Menschenhände anfertigten, ist im St. Petersdome zu Rom zu schauen, und doch führt mich ein alter Mann daselbst immer bei sich. — Ist der Wein ohne mich geworden, wie ich heiße, taugt er nichts — und dennoch bin ich ihm oft schädlich, und muß dann in Menge unbenutzt im Winkel liegen. — Willst Du gehen oder reiten, kannst Du mich entbehren, — doch hast Du eine Reise zu Wagen vor, mußt Du mich durchaus mitnehmen und für meine Erhaltung sorgen. — Ich bin kein Kind, und eigentlich auch kein Greis, doch jeder vollendete Verbrecher der seinem Ziele nahe steht. — Die Aerzte empfehlen mich Kranken und Gesunden, und die Erfahrung beweiset, daß sie Recht haben.

Zweite und dritte Sylbe.

Ich bin ein sehr fleißiger Mensch; ich bin ein fauler Taugenichts. — Schon mit Tagesanbruch erklimme ich die Gebirge; — nur ungern verlasse ich gegen Mittag das Bett. — Ich bin der Ueberbringer der frohesten und betrübtesten Nachrichten. — Viele Thiere pfuschen in mein Geschäft, und hindern oft das, was ich andern Menschen bin. — Findest Du mich in Palästen, zeige ich mich meist nakt, — aber dann habe ich keine Beine. — Die Griechen nannten ihre Tempeldiener nach mir, — ja ein gewaltiger Heide erhielt, nachdem er auf seltsame Weise Christus Bekanntschaft gemacht, meinen Namen als Anhängsel. — Die Damen belasten mich mit Juwelen und stellen mich zur Bewunderung auf ihre Toiletten. — Ich begleitete die Ritter auf Turniere und Jagden, und mußte bald unter bald hinter ihnen ihres Winkes gewärtig sein. — Keinem Kardinale darf ich fehlen und der Papst besitzt mich in großer und mannichfaltiger Menge.

Das Ganze

ist eine romantische Partie in Rübezahls Lustgarten, und — zugleich jeder Faßbinder.

Universitäts-Sternwarte.

7. März 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	7,82	+ 3, 0	+ 1, 2	0, 2	O. 10°	dickes Gewölk
= 9 U.	27"	7,87	+ 3, 4	+ 1 7	0, 6	SO. 14°	= =
Mtg. 12 U.	27"	7,76	+ 4, 0	+ 2, 6	1, 5	SO. 0°	überzogen
Nchm. 3 U.	27"	7,55	+ 4, 4	+ 4 0	1, 1	SW. 2°	dickes Gewölk
Abd. 9 U.	27"	7,30	+ 4 0	+ 2, 3	0, 4	OSO. 15°	= =

Minimum + 1, 2 Maximum + 4, 0 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag. „Die weiße Frau.“ Oper in 3 A. Musik von Boieldieu. George, Hr. Mantius, K. P. Hof-Opernsänger, als erste Gastrolle.

Gewerbeverein.

Physik für Gewerbtreibende: Freitag, 9. März Abends 6 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Elise, geborne Studt, von einem gesunden Mädchen, zeigt ergebenst an:

Wangschütz, den 4. März 1838.

Der Pastor Kellner.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 2. März glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, von einer gesunden Tochter, giebt sich die Ehre, theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen:

Glauche den 2. März 1838.

v. Prittwitz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte frühzeitige, aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Elise geborne Kopisch, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen:

Neumarkt den 4. März 1838.

L. Weniger, Kgl. Oberl.-Ger.-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Hönsch, von einem muntern Knaben, zeigt statt besonderer Meldung Gönnern und Freunden ergebenst an:

Breslau den 7. März 1838.

M. Gensert, Gutspächter von Wiltschau.

Todes-Anzeige.

Heut früh 2 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden an der Lungen-Schwindsucht mein innig geliebter Mann, der Oberlehrer am Königl. Waisenhause zu Bunzlau, Dr. Lehmann.

Bunzlau den 4. März 1838.

Mathilde Lehmann, geborne von Ziegler, tief betrübt für sich und ihre beiden kleinen Kinder.

Todes-Anzeige.

Nach langen, schmerzlichen Leiden starb heute mein guter Mann. Dies zeigt unter Verbittung aller Beileidsbezeugung, allen Verwandten und Freunden an:

Breslau den 7. März 1838.

Auguste von Parpart, geb. Borowski, als Wittwe.
Eduard v. Parpart, } als
Philipp v. Parpart, } Kinder.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 11 Uhr entschlummerte sanft nach 6monatlichem schweren, aber still erduldeten Leiden, in Folge einer Unterleibs-Krankheit meine geliebte Gattin, Johanna verwittwet gewesene Reiche, geborne Enders, in dem Alter von 42 Jahren 5 Monaten. Verwandten und Freunden widmet diese schmerzliche Anzeige zur stillen Theilnahme:

Ottmachau den 5. März 1838.

Franke,
Königlicher Unter-Steuer-Einnehmer.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 57 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 8. März 1838.

Todes-Anzeige.
Heute früh 5 Uhr führte der unerbittliche Tod unser liebes Töchterchen Anna, in dem Alter von 2 Jahren und 5 Monaten, zu den in die Ewigkeit vorangegangenen beiden Brüderchen, welches wir allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen.
Breslau den 7. März 1838.
Otto Kleinwächter und Frau.

Todes-Anzeige.
Das am 6ten d. M. Mittags 12 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner innigst geliebten Frau, Emilie geb. Schwantke, nach kaum viertägigem Krankenlager an Unterleibs-Entzündung, in dem blühenden Alter von 33 Jahren 10 Monaten, zeige ich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, mit tiefbetrübtem Herzen an. Mit mir beweinen 5 unerzogene Kinder, ihre Mutter und Bruder diesen unersetzlichen Verlust.
Breslau den 7. März 1838.
Franz Karuth,
Kaufmann.

Todes-Anzeige.
In seinem noch nicht vollendeten 34sten Lebens- und 17ten Militair-Dienstjahre, starb am 3ten d. M., in seiner Garnison zu Glatz, der Königl. Seconde-Lieutenant 10ten Infanterie-Regiments, Heinrich von Maltitz, nach einem 5wöchentlichen Leiden an der Schwindsucht.
Gleich geachtet, als Mensch so wie als Soldat, von uns verehrt und geliebt, erfüllt uns sein früher Hintritt mit wahrhaft wehmüthiger Theilnahme und schmerzlichem Bedauern.
Breslau am 6. März 1838.
Das Offizier-Corps Königlichen 10ten Infanterie-Regiments.

Morgen, Freitag den 9. März 1838 achte Vorstellung mit dem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop, im Gasthofe zum blauen Hirsch. Anfang 6 Uhr, Ende 7½ Uhr. Näheres auf den Zetteln. Sonntag den 11. März die nächste Vorstellung.
Carl Schuh.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52, ist so eben erschienen:
Guten Morgen Vielliebchen.
Romanze für das Pianoforte,
von
B. E. Philipp.
Preis 5 Sgr.
Worte der Liebe.
Gedicht von Th. Körner, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte, componirt von
Eduard Tauwitz.
Preis 5 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind wieder angekommen:
Sechs Lieder,
für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, in Musik gesetzt
von
J. Mathieux.
Op. 7. Preis 20 Sgr.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm:
Der Edelmann,
1680, seltenes altes Curiosum. 3½ Rtlr. Mureti op. omn. 1 Rtlr.
Dulk's Uebersetzung
d. Pr. Pharmacop. 2te sehr verm. Aufl. 1830. 2 Hlbfranzbände, sehr sauber, statt 9½ Rtlr. f. 4½ Rtlr.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu erhalten:
Albrecht Dürer und seine Kunst. Bearbeitet von Dr. G. K. Nagler. Mit Dürer's Bildniß. gr. 8. 1 Rt.
Das Leben des alten deutschen Meisters, trefflich bearbeitet von dem durch sein allgemeines Künstler-Lexikon bereits rühmlich bekannten Herrn Verfasser, wird den Freunden der Kunst einen um so höhern Genuß gewähren, als im Buche zugleich die Richtung bezeichnet ist, welche die Kunst in Deutschland vor, unter und nach Dürer genommen.

Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde und angehende Gärtner.
Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:
Die dritte, umgearbeitete und verbesserte Auflage von
J. A. Ritter's allgemeinem deutschen Gartenbuch.
Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenstertreiberei, sowie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Mit 95 Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 20 Gr.
Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaues, als das Gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen; denn es ist nicht nur nach eigenen, langjährigen Erfahrungen bearbeitet, sondern auch die vorzüglichsten neueren Schriften im Gebiete der Gartenkunde sind überall benutzt und zu Rathe gezogen. Es ist daher ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann. Den redendsten Beweis für seine allgemeine Brauchbarkeit liefern die so schnell gefolgten neuen Auflagen, bei der Menge ähnlicher Werke.

In der literarisch-artistischen Anstalt in München erscheint und wird in der Buchhandlung **Josef Max und Komp. in Breslau** auf Bestellung zu haben sein:
Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland
unter Mitwirkung der Herren:
Hofrath Bayer, Prof. Döllinger, Baron M. v. Freyberg, Prof. Görres, Möhler und v. Moy — sämmtlich in München.
Da es dem katholischen Deutschland bisher an einem Organ gefehlt hat, welches seine Ueberzeugung auf eine seiner würdige Weise im Gebiete der Geschichte und des Rechts ausspräche, so haben die Unterzeichneten sich entschlossen, vom ersten April an eine neue Zeitschrift unter obigem Titel erscheinen zu lassen.
Am 1sten und 15ten jeden Monats wird dieselbe in Heften von 2 bis 3 Bogen erscheinen, und hat zunächst den Zweck, auf dem staatsrechtlichen und politischen Gebiete die revolutionäre, wie die despotische Doktrin der falschen Staatsweisheit durch die Verkündigung der Grundsätze wahrer Freiheit und des Rechts zu bekämpfen, in der Geschichte den immer mehr überhand nehmenden Anmaßungen des Sekten- und Parteigeistes entgegen zu wirken, und endlich dem katholischen Deutschland Materialien, Hülfsmittel und Winke zur Bildung eines selbstständigen Urtheils über die politischen, wie über die literarischen Tagesereignisse zu liefern.
Die Absicht der Herausgeber und ihrer Freunde ist dabei ausschließlich darauf gerichtet, in politischer wie in kirchlicher Hinsicht der Wahrheit ohne Haß und ohne Furcht zu dienen, zugleich aber auch durch den Ton ihrer Mittheilungen und Erörterungen die Ehrfurcht zu bekunden, die sie ihrem Gegenstande schuldig sind.
Zwölf der oben erwähnten Hefte bilden einen Band, zwei Bände einen Jahrgang. Man subscribirt hier in München in der Expedition dieser Blätter. Im Auslande kann man die Zeitschrift durch alle Buchhandlungen um 9 Fl. für die nächsten drei Vierteljahre, und von Neujahr 1839 an um 6 Fl. halbjährlich beziehen.
München, den 10. Februar 1838.
Dr. G. Phillips,
ord. öff. Professor der Rechte u. Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften.
Dr. G. Görres.

In der Wagnerschen Buchhandlung in Insbruck ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:
Album aus Tyrol. 1s bis 6s Heft, jedes mit 4 lithographirten Abbildungen und Text. Fol., in Umschlag à 22½ Sgr.
Ephräus des heil., ausgewählte Schriften. Aus dem Syrischen übersetzt von P. Pius Zingerle. 6ter und letzter Band. Auch unter dem Titel: „Reden über Buße und Zerknirschung", nebst mehreren andern Inhalts. gr. 8. 1r bis 5r Bd. à 1 Rtlr. 10 Sgr.
Lunzer, J. M. Ch., moralisch praktische Seelenlehre. 8. Broch. 20 Sgr.
Ploner, J., Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische, gesammelt aus der österreich. Geschichte und begleitet mit den nöthigen lat. Redensarten. Mit Hinweisung auf Grotefends, Ramshorns, Zumpts lat. Grammatik und Grysars Theorie des lat. Styls. 8. 10 Sgr.
Meister Konrad, der Zinngießer. Eine lehrreiche Geschichte für Bürger und Handwerker in größern und kleinern Städten und auf dem Lande. Von einem Jugendfreunde. 8. 10 Sgr.
Unterricht über das heil. Sakrament der Ehe, und die damit verbundenen Pflichten. Ein Geschenk für Brautpersonen und Verehelichte. 8. 7½ Sgr.

Bekanntmachung.
Da die Fabrik bunter Papiere nicht nur nach wie vor in dem sub Nr. 16 auf der Kupferschmiede-Straße zum wilden Manne belegenen Hause besteht, sondern auch sehr zu verbessern und zu erweitern gewesen ist, und demnach in derselben die schönstens gefärbten und gemusterten Papiere zu haben sind, so werden die sonstigen hiesigen und auswärtigen Herren Kunden dieser Fabrik hierauf ergebenst aufmerksam gemacht, mit dem Bemerken, wie auch die Preise der Papiere möglichst billig herabgesetzt sind.
Breslau den 6. März 1838.
Die verw. Wiskott.

Literarische Ankündigungen
der Buchhandlung
Ferdinand Hirt in Breslau und Pless.

Bei Karl Erhard in Stuttgart sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in

Breslau bei Ferd. Hirt
(Naschmarkt Nr. 47),
Josef Max und Komp., Aderholz,
in **Pleß** bei **Hirt:**

Tafeln zur schnellen und sichern Berechnung der Zinsen aus 1 bis 20000 Kapital, von 1 bis zu 365 Tagen, zu 3, 3¼, 3½, 3¾, 4, 4¼, 4½, 4¾, 5 und 6%, nach einer sehr einfachen und erleichternden Einrichtung für jede der in Deutschland und den angrenzenden Ländern geltenden Münzwährungen gleich brauchbar. Mit einer Zeittafel, auf welcher die zwischen zwei gegebenen Terminen liegende Zahl von Tagen augenblicklich gefunden werden kann. Von C. L. Kraft. 30 Bogen gr. 8. Preis in Cartonband 1 Rthlr. 3 Ggr.

Die vorstehenden Tafeln gewähren vermöge ihrer ganz besonders zweckmäßigen Einrichtung alle Vortheile, welche man von Hülfsmitteln dieser Art erwartet, namentlich Leichtigkeit des Gebrauches, Schnelligkeit der Ausrechnung, genaue und zuverlässige Resultate und Anwendung auf jede Münzsorte, in solchem Grade, wie sie schwerlich in einer andern der bis jetzt zu gleichem Zweck erschienenen vielen ähnlichen Berechnungen gefunden werden. Sie empfehlen sich daher gewiß schon auf den ersten Anblick Jedem, der öfter oder seltener in den Fall kommt, Zinsenausrechnungen zu machen, und sind dem Ungeübten wie dem fertigen Rechner eine gleich willkommene Abkürzung und Erleichterung bei diesem mühsamen Geschäft.

Für jeden in den Tafeln nachgewiesenen Rechnungsfehler bietet der Verleger einen Dukaten, womit die Korrektheit und Untrüglichkeit des ganzen bogenreichen Werkes genügend verbürgt sein dürfte.

Bei C. P. Scheitlin ist erschienen und in **Breslau** und **Pleß** bei

Ferdinand Hirt,
(Naschmarkt Nr. 47)

zu haben:

Reine und angewandte Raumlehre.
(Formen- u. Größenlehre).
Ein Handbuch für Lehrer in Volksschulen.
Berechnet auf Schüler von 6 bis 12 und 13 Jahren.
Von **A. Göldi**, Professor der Mathematik.
Mit 11 lithographirten Tafeln. 24 Bogen. gr. 8.
1 Rtlr. 20 Sgr.

In nicht ganz drei Monaten war die Hälfte der großen Auflage schon vergriffen, was namentlich auch durch die Empfehlung mancher erziehungsräthlicher Behörden und gewichtigster Schulmänner bewirkt wurde. Allerdings die beste Empfehlung für dieses Werk.

Bei uns erschienen und bei

Ferdinand Hirt in Breslau u. Pleß
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47.)

zu haben:

Des Aristophanes Werke.
Uebersetzt von
Joh. Gust. Droysen.
2r. Theil.
8. Velinp. geh. 1⅓ Rthlr.

Inhalt: Die Wespen, die Acharner, die Ritter.

Jedem Freunde der dramatischen Literatur bietet sich hier die Gelegenheit dar, den größten Lustspieldichter der Griechen in geistreicher und sinngetreuer Uebersetzung kennen zu lernen. Die ausführlichen Einleitungen und Anmerkungen werden das Verständniß wesentlich erleichtern, und wir glauben daher, darauf rechnen zu dürfen, daß dieser 2te Theil die allgemeine Theilnahme des gebildeten Publikums in noch höherem Grade in Anspruch nehmen werde, als es der erste bereits gethan hat. Das ganze aus 4 Bänden bestehende Werk wird auf höchstens 6½ Rthlr. zu stehen kommen, und hoffen wir es in der kürzest möglichsten Zeit zu beenden.

Veit und Comp.

Bei Carl Joseph Becker in Elberfeld ist so eben erschienen und durch alle gute Buchhandlungen, durch Ferd. Hirt in Breslau und Pleß zu beziehen:

Die Demokratie
in den neueren Gesellschaften.
Von
Franz Guizot.
Mit Genehmigung des Verfassers übertragen
von
Dr. Martin Runkel,
Redakteur der Elberfelder Zeitung.
Gr. 8. in elegantem Umschlag. Preis 10 Sgr.

Den deutschen Seidenbau betreffend.

Im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen in **Breslau** und **Pleß** durch **Ferdinand Hirt,**
(Breslau, Naschmarkt Nr. 41.)

zu erhalten:

Die neuesten Erfahrungen hinsichtlich **des deutschen Seidenbaues** und der Erziehung und Behandlung der Maulbeerbäume, nebst einem Plane zur Errichtung von Seidenbau-Vereinen vom Regierungs-Rath **von Türk.** Gr. 8. broch. 20 Sgr.

Der geehrte Herr Verfasser, durch seine patriotischen rastlosen Bemühungen um die Förderung des deutschen Seidenbaues, welchen er selbst in seinem bekannten Etablissement bei Potsdam in allen Zweigen und mit dem besten Erfolge praktisch betreibt, zur Belehrung über diesen wichtigen Gegenstand berufen, theilt hierin die neuesten Ergebnisse seiner gründlichen Erfahrungen mit, welche für Alle, die sich für den Seidenbau interessiren, oder ihn selbst betreiben, von der größten Wichtigkeit sind.

Diese Mittheilungen ergänzen zum Theil die von demselben Herrn Verfasser herausgegebene

„**Vollständige Anleitung zur zweckmäßigen Behandlung des Seidenbaues und des Haspelns der Seide,** so wie zur Erziehung und Behandlung der Maulbeerbäume, nach den neuesten Erfahrungen und Beobachtungen. Mit 2 Kupfertafeln. Zweite umgearbeitete Auflage. 1835. Gr. 8. 1⅙ Thlr.“

weshalb wir uns zugleich erlauben, auch dieses Werk, das als das beste und umfassendste über den deutschen Seidenbau bereits anerkannt ist, wiederholt zu empfehlen.

Bei F. Volckmar in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in

Breslau und **Pleß** bei
Ferdinand Hirt,
Breslau, Naschmarkt Nr. 47:

zu finden:

Die Dampfmaschine
faßlich beschrieben und erläutert,
insbesondere in ihrer
praktischen Anwendung auf
Eisenbahnen u. Dampfschifffahrt
nebst Winken über
Eisenbahn-Anlagen.
Von
Dr. Dionisius Lardner.
Nach der fünften umgearbeiteten Auflage aus dem Englischen übersetzt.
Mit 71 veranschaulichten Abbildungen. Brochirt.
Preis 2 Rthlr.

Die immer weiter ausgedehnte Anwendung der wundervollen Dampfkraft, die hohe Wichtigkeit, welche dies.s mächtige Bewegungsmittel für Handel und Gewerbe, für den gesammten Verkehr unter den Menschen und dadurch für so viele Lebensverhältnisse erlangt hat und immer mehr erlangen wird, machen eine nähere Kenntniß der physischen Gesetze, auf welchen die Erzeugung und Benutzung jener alles bezwingenden Kraft beruht, unerläßlich für Jeden, der auf den Namen eines Gebildeten Anspruch machen will, und die Erscheinungen der Gegenwart nicht mit gleichgültigem Auge betrachtet. Ein Werk, was die Grundsätze der Dampfmaschine und ihre mannigfache Anwendung klar, faßlich und erschöpfend darstellt, fehlt bis jetzt in der deutschen Literatur. — Mit obigem wird dem allgemeinen Wunsche entsprochen und dem zeitgemäßen Bedürfnisse abgeholfen.

Man findet hier über alle dabei vorkommende Umstände befriedigende Auskunft, und besonders werden diejenigen,

„welche bei Eisenbahnen betheiligt sind“

schätzbare Winke finden, welche die Unternehmer solcher Anlagen mit den Ergebnissen vielfältiger Erfahrungen und Versuche bekannt machen, und das Urtheil der Actienkäufer über die größern oder geringern Vortheile einer Bahn leiten können.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt, (Breslau, Naschmarkt Nr. 47) zu haben:

Mein Seeleben.
Wahrheit und keine Dichtung. Von Heinrich Smidt.
3 Bände. 8. Preis 3 Thlr.

Von: Pölitz Weltgeschichte für gebildete Leser und Studierende,

Neue Ausgabe der 6. Auflage, fortgeführt bis zum Jahre 1838, in 15 Lieferungen à circa 12 Bog. geh. à ⅛ Rtlr.

haben wir heute die achte Lieferung an die Besteller versandt. Das Ganze wird im Juli vollendet sein, und dann die neueste, übersichtlichste und wohlfeilste Universalgeschichte in diesem Umfange bilden, deren Anschaffung durch die monatl. Lieferung sehr erleichtert wird.

Leipzig, den 22. Januar 1838.

J. C. Hinrichssche Buchhandl.

Auch durch

Ferdinand Hirt in Breslau,
Naschmarkt Nr. 47 und durch
Hirt in Pleß zu beziehen.

Wilhelm Blumenhagen's sämmtliche Schriften.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden,
in **Breslau** und **Pleß** durch **Ferd. Hirt**
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47):

Wilhelm Blumenhagen's
gesammelte Werke.
Erster Band.
Mit dem Bildnisse des Verfassers in Stahlstich.
Aeußerst gefällige Ausstattung.

Inhalt: Der letzte Kreuzzug. — Lorbeer und Myrthe. — Männertreue. — Graf Hackelberg. — Der Hagestolz.

Zweiter Band.

Inhalt: Jahn der Büßende. — Schuld gebiert Schuld. — Der finstere Retter. — Soldatenglück. — Die letzte Liebe.

Das Ganze wird zwölf Bände umfassen, welche bis Ostern 1839 nach und nach in die Hände der verehrlichen Subskribenten gelangen werden. Wir bitten, von der hübschen Ausstattung und dem mehr als billigen Preise sich durch Einsichtnahme des ersten Bandes überzeugen zu wollen, dessen Ankauf zu Weiterem nicht binden soll.

Die Verlagshandlung.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen, und durch jede Buchhandlung (Breslau G. P. Aderholz) zu beziehen:

Wandcharte von Schlesien. Entworfen und lithographirt von Anton Pelz. 8 Blatt illuminirt. 20 Sgr.

Handcharte von Europa. Bearbeitet

und lithographirt von Anton Pelz, illuminirt 5 Sgr.

Karte von dem alten Germanien, nach Völkerstämmen, und Sprachgränze mit Unterscheidung des Römer-Antheils im 2ten Jahrhundert. Entworfen und lithographirt von Anton Pelz. 5 Sgr.

Karte zur Erläuterung des Uebergangs Hannibal's über die Alpen. Entworfen und lithographirt von Anton Pelz, illuminirt.

Neisse, im Februar 1838.

Th. Hennings.

Schiller's sämmtliche Werke,

in einer neuen Taschen-Ausgabe in 12 kleinen Oktav-Bänden, auf Velin-Papier, mit Schillers Portrait in Stahlstich,

erscheinen demnächst in der Cotta'schen Buchhandlung in 4 Lieferungen à 25 Sgr. und werden im Juni d. J. vollständig sein. Der Subscriptions-Preis von 3 Rtlr. 10 Sgr. für das Ganze soll nach Vollendung bedeutend erhöht werden.

Die unterzeichnete Buchhandlung eröffnet zu obigem Preise eine Subscription, und ist erst beim Empfange jeder Lieferung der Betrag für dieselbe zu entrichten.

F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe Nr. 52.

(In Glatz subscribirt man bei A. J. Hirschberg, in Krotoschin bei F. E. C. Leuckart.)

Bücherversteigerung.

Den 14. März und folgende Tage, Nachm. von halb 3 Uhr an, werden im Prüfungssaale des Elisabetans die von dem verst. Prorektor Hrn. Prof. Hänel nachgelassenen Bücher versteigert, worüber das gedruckte Verzeichniß durch mich an Bücherfreunde ausgegeben wird.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Flügel-Auktion.

Donnerstag den 8. März c. Mittag um 12 Uhr werde ich im alten Rathhause, 1 Treppe hoch, einen neuen $6\frac{1}{2}$oktavigen Mahagoni-Flügel, welcher von heute ab in Augenschein genommen werden kann, meistbietend versteigern.

Breslau, den 5. März 1838.

Saul, Auktions-Kommiss.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, ergebenst bekannt zu machen, daß sein Ball den 18. März im Knappe'schen (ehemaligen Gefreierschen) Lokale stattfindet. Zu der auf den 11. März bestimmten Tanzprobe wird nur denjenigen Personen der Zutritt gestattet, welche ihre Billets an der Kasse vorzeigen oder daselbst lösen.

Breslau, den 5. März 1838.

Baptiste.

Güter zu verpachten.

Wegen Familienverhältnissen bin ich beauftragt, zwei sehr annehmbare Güter baldigst zu verpachten und zwar eins von 4500 Rthlr., das andere von 1200 Rthlr. jährlicher Pacht. Die näheren Bedingungen hierüber werden von mir nachgewiesen.

F. Mähl,

Güter-Negoziant, Altbüßerstraße Nr. 31.

Bestes Concept-Papier ist zu $1\frac{1}{6}$, Canzlei zu 2, $2\frac{1}{6}$, $2\frac{1}{2}$, in gut geleimter schöner Qualität zu haben.

Hübner u. Sohn, Ring 32, eine Treppe.

Verkauf eines Singvogels.

Ein noch nicht zwei Jahr alter, sehr zahmer Dompfaff, welcher den ersten Theil: „Wir winden dir den Jungfernkranz", deutlich pfeift, ist mit einem eleganten neuen Bauer von Zuckerkistenholz und Bronce-Verzierungen, für $8\frac{1}{2}$ Rthlr. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Die Buchhandlung C. Weinhold, in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53) nimmt fortwährend Subscriptionen an, auf:

Schiller's sämmtliche Werke,

in einer neuen, eleganten Original-Taschen-Ausgabe in 12 kleinen Oktav-Bänden, auf sehr schönem Velinpapier, mit dem Portrait des Verfassers in Stahl.

Jeden Monat erscheint in der Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart eine Lieferung von 3 Bänden zum Subscriptions-Preis von 20 Gr. Vor Schluß des ersten Halbjahrs 1838 wird das Ganze vollendet und der dann eintretende Ladenpreis bedeutend erhöht.

Hummel's Pianoforte-Schule.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, in Breslau am Ringe Nr. 52, ist so eben angekommen:

Anweisung zum Pianofortespiele,

vom ersten Unterricht an bis zur vollkommensten Ausbildung, von

J. N. Hummel.

Erste und zweite Lieferung, à 20 Sgr.

Indem wir hiermit unsere verehrlichen Subscribenten ersuchen, obige Lieferungen bei uns in Empfang zu nehmen, erwähnen wir nur, dass noch fortwährend neue Abonnenten angenommen werden, da wir hinreichend mit Exemplaren versehen sind. Die vollständigen Prospecte werden gratis verabreicht.

F. E. C. Leuckart.

In Glatz unterzeichnet man bei A. J. Hirschberg, in Krotoschin bei F. E. C. Leuckart.

Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum und meinen geehrten Geschäftsfreunden erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen:

daß ich die in meinem lithographischen Institut durch den Abgang meines bisherigen Geschäftsführers und Lithographen Herrn Krone entstandene Lücke auf das **Vollkommenste** ergänzt habe und daß ich demzufolge nach wie vor im Stande bin, jeden mir werdenden geneigten Auftrag zur völligen Zufriedenheit **schleunig** und **billig** auszuführen.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich das Hundert **fein radirte Visiten-Karten auf Pergament-Papier für 1 Rtlr.**, so wie **Verlobungs-, Verbindungs-** und **Empfehlungs-Karten** in jeder beliebigen Form und Schrift für verhältnißmäßig eben so billige Preise liefere.

Wilhelm Steinmetz,

Steindruckerei, am Ringe im halben Monde Nr. 51.

Eine junge anständige kinderlose Wittwe wünscht bald oder zu Ostern d. J. ein Unterkommen als Gesellschafterin, oder auch zur Führung einer häuslichen Wirthschaft; dieselbe sieht mehr auf eine solide Behandlung als auf großen Gehalt. Auskunft hierüber ertheilt der Herr Agent Stock auf dem Neumarkt in Nr. 29.

Ein Bedienter, mit guten Attesten, sucht ein Unterkommen. Näheres beim Gräupner Bucks, Hummerei Nr. 10; sein Vater, ein hiesiger ansäßiger Bürger, cavirt in jeder Hinsicht für ihn.

Ballschmuck neuester Art

ist sehr billig zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

☞ Die neu verfertigten Frühbeetfenster nach regelmäßiger Größe, mit ölfarbenem Anstrich und gut mit Eisen beschlagen, bietet preiswürdig zum Verkauf an:

F. Köhler,

Glasermeister, Albrechtsstr. Nr. 9.

Pensions-Offerte.

Ein Lehrer, von Ostern an wohnhaft Ring, Elisabethstr. Nr. 6 zwei Stiegen, ist erbötig, Pensionaire anzunehmen, und wenn es gewünscht wird, auch Unterricht in den Elementen, in der lat., griech., franz. Sprache, Geschichte, Mathematik und Geographie, zu ertheilen. Das Nähere werden die Güte haben, die Herren Magister Mücke auf dem Königl. Friedr. Gymnasium, und Kaufmann Möcke, Schmiedebrücke, Weintraube, mitzutheilen.

Gesucht werden

300 Rthlr. gegen pupillarische Sicherheit, ohne Einmischung eines Dritten. Das Nähere ist Bürgerwerder Nr. 37 par terre zu erfahren.

Kleine Schwarzwalder Wanduhren, für deren richtigen Gang wir garantiren, sind zu 1 Thlr. 25 Sgr., $2\frac{1}{3}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 Thlr. in bester Qualität bei uns zu haben.

Hübner u. Sohn, Ring 32, erste Etage.

Tapezier-Arbeit

jeder Art wird am billigsten gefertigt, und für dessen Dauer und angegebenen Inhalt garantirt.

Weniger, Tapezierer,

Goldne-Rade-Gasse Nr. 18, 3 Treppen hoch.

Kippsäulen von Stein-Eichen

sind sehr billig zu haben bei

Hübner und Sohn, Ring 32, eine Treppe.

Zu vermiethen

ist das Handlungs-Lokal Neumarkt Nr. 7, welches sich besonders zu einer Kurz-Waaren-, wie zu einer Tuchhandlung eignet, bestehend in einem Verkaufsgewölbe, 2 Stuben, 2 Kabinets, 2 Küchen, einem großen trocknen Keller, nebst übrigem Beigelaß, und Ostern zu beziehen; das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

Zu vermiethen. Riemerzeile Nr. 18 ist eine Stube vorn heraus, nebst einer dabei befindlichen kleinern, mit einem Fenster, alles lichte trocken und freundlich, für eine oder zwei stille Personen bald oder diese Ostern zu beziehen.

Eine Handlungs-Gelegenheit,

für ein Tuchgeschäft sehr vortheilhaft, ist mit den dazu nöthigen Regalien Term. Joh. d. J. zu vermiethen und das Nähere darüber zu erfahren; Elisabethstr. Nr. 13 im Comptoir.

Ich habe die Ehre, einem geehrten hohen reisenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich den Gasthof zum goldnen Löwen vom 1sten Januar 1838 übernommen, und denselben mit allen Bequemlichkeiten für hohe Reisende eingerichtet habe; ich schmeichle mir durch gute und prompte Bedienung und die billigsten Preisen, die Zufriedenheit aller meiner geehrten Gäste zu erwerben. Auch lade ich ein hiesiges geehrtes Publikum ganz ergebenst ein, da bei mir vom 15ten März an alle Tage kalt und warm dejeunirt, von Mittag 12 Uhr bis 3 Uhr in dem neu eingerichteten Speisezimmer à la Charte und des Abends von 6 Uhr an kalt und warm gespeist wird, mich recht zahlreich zu besuchen, indem ich stets für eine Auswahl von guten Speisen zu den billigsten Preisen sorgen werde. Auch nehme ich auswärtige Bestellungen in einzelnen Speisen, so wie ganzen Diners und Soupers an, mit dem Versprechen, einen Jeden gut und prompt zu bedienen.

Eckold,
Gastwirth und Stadt-Koch zu Landeshut.

☞ Schönsten grünen Cuba-Kaffee, die 2 Pfd. 15 Sgr., rein gelesenen Domingo-Kaffee, die 2 Pfd. 14 Sgr., Java-Kaffee, sehr kraftvoll, die 2 Pfd. 14½ Sgr., schönen Reis, das Pfd. 3½ Sgr., feinen Thee, auffallend billig, Zimmt, das ¼ Pfd. 4 Sgr., 1 Loth 6 Pf., Sago, weiß u. braun, à Pfd. 3 Sgr., schönen Rum, das große Qrt. 7½ Sgr., so wie Zucker's, Rosinen und sämmtliche Specerei-Waaren sehr billig.

☞ 10 Stück marinirte Heeringe, ☜ mit Pfeffergurken, Kapern und Citronen eingelegt in Krausen, für 6 Sgr. Holländische Rauch-Heeringe, ausgezeichnet fett, à St. 1½ Sgr., empfiehlt C. L. Mindel, Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 9.

Ein ganz neues Billard,

welches ich mit meiner Speise-Anstalt, in meinem Hause auf der Schmiedebrücke (Nr. 53 zum „Goldnen Adler" genannt) Parterre, verbunden habe, empfehle ich meinen hochgeehrten Speisegästen, so wie dem gesammten geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Anton Kaßner.

Leder-Handlung

von

Pletz & Büttner, Kupferschmiedestraße Nr. 26, Stockgassen-Ecke.

Unterm heutigen Tage haben wir hierorts eine Lederhandlung etablirt, was wir hiermit zur Kenntniß bringen, und dabei versichern wollen, daß wir mit allen Gattungen in- und ausländischer Leder, Hanf rc. rc. versehen, und durch reelle Bedienung und preiswürdige Waare uns zu rekommandiren suchen werden, weshalb wir noch um gefälligen Zuspruch bitten.

Breslau, 7. März 1838.

Pletz & Büttner.

Ein Dominium bei Berlin,

600 Morgen Ackerland rc. enthaltend, beabsichtiget der Besitzer gegen ein Gut in Oberschlesien zu vertauschen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere durch das Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause).

Neuer gut gewässerter Stockfisch

ist in dem schon längst bekannten Lokal am Rathhause zu möglichst billigen Preisen zu haben.

---

30 Stück mit Körnern gemästete Schöpse stehen auf der Scholtisei zu Steinkirche bei Strehlen zum Verkauf.

Das Dominium Osseg bei Grottkau hat, außer anderen Getreide-Arten, schönen Saamen-Hafer in großen und kleinen Partieen zu verkaufen.

Die erste diesjährige Sendung

französischer u. deutscher Tapeten

empfing so eben in ganz neuen Desseins und empfiehlt zu den billigsten Preisen:

die Niederlage von französischen und deutschen Tapeten des C. Wiedemann, Tapezierer,

Schuhbrücke Nr. 19, im Tempel.

Ein Knabe von anständigen Eltern, welcher Lust hat, das Handschuhmacher-Geschäft zu erlernen, kann sich melden Neumarkt Nr. 36, parterre.

Von den bevorstehenden Ostern an, kann ich wieder einige Zöglinge in meine Pensions-Anstalt aufnehmen. Die Privatstunden in meiner Behausung im Französischen, Italienischen und im Rechnen setze ich fort, woran Mehrere noch für ein billiges Honorar Theil nehmen können.

Breslau, den 6. März 1838.

Hiller, öffentlicher Lehrer,
Reusche Str. Nr. 18.

Den geehrten Aeltern und Vormündern, welche gesonnen sind, ihre Töchter oder Pflegebefohlenen in nächster Zeit meiner Schul- und Pensions-Anstalt anzuvertrauen, zeige ich ganz ergebenst an, daß dieses Jahr, da Ostern so spät trifft, die Schulprüfung Ende d. Mts. abgehalten und der neue Cursus schon mit dem 1. April angefangen werden soll.

Breslau den 8. März 1838.

Friederike Latzel,
Vorsteherin einer Töchterschule und Pensions-Anstalt, Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Die Anfertigung der Wappen-Oblaten, so wie das Einprägen der Wappen in Briefbogen empfiehlt F. Karsch.
Buchstaben-Oblaten, so wie Briefbogen mit eingeprägten Buchstaben sind stets vorräthig.

Bitte.

Den jungen Mann, dessen Namen und Charge ich verschweige, welcher am 4ten v. M. einen schwarzen Ritterhelm aus meiner Maskengarderobe geliehen, bitte ich um Zurückgabe desselben.

B. Walter,
Ohlauer-Straße, in der Hoffnung.

Die Herren Schäfereibesitzer,

welche 2 bis 5jährige Zucht-Mutterschaafe, die noch im Monat März und April stären, und junge, gesunde Hammel zu verkaufen beabsichtigen, werden höflichst ersucht, nähere Auskunft und Angabe des Preises an die Herren Fuchs & Schweitzer in Breslau, Junkernstr. Nr. 30, unter der Adresse A. Z. franco gelangen zu lassen.

Sehr schöne, feiste, altgeschossene Hasen, abgebalgt pro Stück 10 Sgr., gut gespickt, pr. Stck. 11 Sgr.; frische Rebhüner, das Paar 10 Sgr., empfiehlt:

C. Buhl, Wildhändler,
am Fischmarkt (z. gold. Schlüssel).

Eine Frau oder ein Mädchen von gesetzten Jahren (aber noch gewandt), die schon dem Verkauf in einem Laden vorgestanden und in f. weiblichen Arbeiten geübt ist, kann sogleich ein Unterkommen finden. Näheres Ohlauer Straße Nr. 84, bei der Frau Lucas.

Bestes gereinigtes Seegras ist, um damit zu räumen, billigst zu haben: Elisabethstraße Nr. 13, im Comptoir.

Gebrauchte Chocoladen-Formen

werden zu kaufen gesucht:
im Specerei-Gewölbe, Kupferschmiedestr. Nr. 8, im Zobtenberge.

Eine einzelne Dame wünscht bald oder zu Ostern d. J. ein anständiges Mädchen bei sich wohnen zu haben. Auskunft hierüber ertheilt der Herr Agent Stock auf dem Neumarkt Nr. 29.

☞ Ein gesitteter Knabe, der sich der Spezereihandlung widmen will, findet ein baldiges Unterkommen Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9.

Aechte Amerikanische Gummi-Schuhe,

empfing so eben die Mode-Waaren-Handlung für Herren, des

Louis Pick,

und empfiehlt solche zu geneigter Beachtung.
Ohlauerstraße, goldne Krone, nahe am Ringe.

Capitals-Gesuch.

8000 Rthlr. gegen 5 pCt. Zinsen, das mit 22,000 Rthlr. ausgeht, werden auf ein Grundstück in der Liegnitzer Gegend, welches v. J. für circa 40,000 Rthlr. erkauft, verlangt, das Nachstehende aber ist vom Besitzer baar eingezahlt worden.

F. W. Nickolmann,
Schmiedebrücke N. 50.

Angekommene Fremde.

Den 6. März. Drei Berge: Hr. Geheimer Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Haseloff a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Tauchert a. Glogau. Hr. Wirthsch.-Insp. Cretius a. Simmenau. — Rautenkranz: HH. Kfl. Roger u. Friedmann a. Bielitz. Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Seifert a. Liegnitz. Hr. Oekonomierath Elsner a. Münsterberg Gold. Gans: Hr. Kaufm. Günther a. Magdeburg. — Hotel de Silesie: Graf v. Pfeil a. Neisse. — Deutsche Haus: Hr. Part. v. Schulz a. Posen. Hr. Oberamtmann Burow a. Karschau. Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Siegroth a. Buckowine.

Privat-Logis: Hummerey 8. Hr. Pastor Dr. Kober a. Strehlen. Reuschestraße 65. Hr. Lieut. Krause aus Mainz. Wallstraße 14. Gräfin v. Seherr-Thoß aus Bitschin. Friedrich-Wilhelmstr. 2. Hr. Justizrath Wunsch u. Hr. Wundarzt Wunsch a. Glogau.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 7. März 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142¾	—
Hamburg in Banco	à Vista	152⅓	—
Dito	2 Mon.	151¼	150¾
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26	6. 25⅓
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102⅙	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102½	—
Wien	2 Mon.	—	101 11/12
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	95¼
Kaiserl. Ducaten	—	95¼
Friedrichsd'or	—	113
Poln. Courant	—	104
Wiener Einl.-Scheine	—	41 5/12

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	102 11/12	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	65	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104½
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	88¾
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	104⅚	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	105⅙	—
dito dito 500 -	4	105⅚	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	105¼
dito dito 500 -	—	—	105¼
Disconto . . 4½			

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg	24. Febr.	1	22	—	1	12	—	1	11	—	—	29	—	—	24	—
Jauer	3. März	1	15	—	1	11	—	1	11	—	1	—	—	—	28	—
Liegnitz	2. =	—	—	—	1	13	—	1	11	—	1	1	4	—	25	—
Striegau	26. Febr.	1	15	—	1	11	—	1	11	—	1	1	—	—	26	—
Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesische Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.